

Kaktus und Midlife-Krise

Schwank in einem Akt von Daniel Kaiser

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 3 D o. 3 H / 4 D	ca. 60 Min.
Vera Kakamonteria (187)	Kommissarin, ca. 40 Jahre	
Fritz Eichenlaub (66)	Gärtnermeister und Züchter, ca. 55 Jahre	
Erika (28)	seine Tochter, ca. 22 Jahre	
Hans Gnägi (139)	Polizist, kurz vor der Pensionierung, ca. 65 Jahre	
Anna Hämmerli (64)	seine Schreibhilfe und Haushälterin, ca. 60 Jahre	
Edi Meier (56)	Posthalter, ca. 25 Jahre	
Flavio Raminelli* (21)	Italienischer Saisonier bei Eichenlaub	

* Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Flavia)

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Altes Polizeibüro in einem abgelegenen Tal

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (**Gesetz betreffend Urheberrecht**)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Das Stück spielt in einem alten Polizeiposten zuhinterst in einem einsamen Bergtal. Das Büro ist halb Polizeiposten und halb Wohnzimmer. Hinten geht eine Türe zur Schreibstube und dem Ausgang. Links eine Türe zu den anderen Zimmern der Wohnung. Das alte Arbeitspult mit altem Bürostuhl steht auf der rechten Seite. An der Wand ein altes Aktengestell. Vor dem Pult ein alter Besucherstuhl. Auf der linken Seite der Bühne steht ein altes Sofa und ein alter Sessel mit einem Beistelltisch. Weitere Ausstattung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

In einem kleinen Dorf, weitab von der urbanen Zivilisation wartet der Polizeiwachtmeister Hans Gnägi sehnlichst auf seine Pensionierung. In ein paar Tagen ist es soweit und dann wird auch der Polizeiposten im Dorf geschlossen, was die massive Midlife-Krise von Hans nicht unbedingt schmälert. Seit Jahren ist in diesem Tal nichts mehr Kriminelles vorgefallen. Doch jetzt wird in der Gärtnerei vom Gärtnermeister Eichenlaub eingebrochen. Das scheint aber Gnägi überhaupt nicht zu interessieren. Aus diesem Grund schaltet der Gärtnermeister die Polizei in der nächsten Stadt ein. Eine Kommissarin erscheint, um den Fall zu lösen. Sie, als Städterin, wird jedoch nicht sehr freundlich empfangen. Was wollte der Einbrecher? War er auf Geld aus oder auf die geheimnis- und wertvollen Kaktusse, die Herr Eichenlaub gezüchtet hat? Jeder Dorfbewohner wird verdächtigt und daher warten viel Arbeit und etliche Hindernisse auf die Kommissarin Vera Kakamonteria!

1. Akt

1. Szene:

Hans, Anna

Hans: *(wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Gnägi auf seinem alten Bürostuhl. Die Füsse hat er auf dem Pult. Auf der Stirne ist ein grosses Heftpflaster. Auf dem Pult steht noch sein Morgenessen. Er hat seine Uniformhosen an und oben immer noch das, etwas zu kindlichen, Pijama. In den Händen hält er ein Playboyheft)*

Anna: *(Klopft und tritt von hinten ein. Sie ist eine einfache Frau)* Es isch öpper dusse.

Hans: *(versteckt schnell das Heft und nimmt die Füsse vom Pult)* Wie mängisch han ich Ihne scho gseit, Frau Hämmerli, dass Sie sölled chlopfe...

Anna: Da han ich gmacht.

Hans: Dumms Züüg, ich han nüüt ghört.

Anna: Aber Herr Gnägi, ich han....

Hans: Wenn ich am Schaffe bin, hett do kein Mönsch ine z platze! Schriibe Sie sich das hinder d Ohre. Ich muess wichtigi Akte studiere.

Anna: Sind so „bsunderi“ Heftli wichtigi Akte?

Hans: *(nimmt schnell ein Blatt Papier in die Hand)* Ich rede vo amtliche Dokumänt.

Anna: *(vielsagend)* So, so.

Hans: Ich han Sie aagstellt für die eifach Schriiobarbet und de Huushalt und ned für mini Dispositione z kritisiere.

Anna: Ich has begriffe. Mich interessiere Ihri Dissertatione au ned.

Hans: *(seufzt)* Dispositione. Ich bin Polizist und kein Dokter.

Anna: Gott sei Dank sind Sie kein Dokter. Ihri Patiente wäre bim Aablick vo Ihrem Pijama sicher sehr irritiert.

Hans: Also, was gits Wichtigs?

Anna: Es isch öpper do.

Hans: Ich bin ned z spräche. (*interessiert ihn doch*) Wer isch es?

Anna: En Frau Kakamo.... (*kann den Namen nicht aussprechen*) ...also en Kommissarin vo de Fahndigsabteilig i de Stadt.

Hans: (*will aufspringen, lässt es aber wegen seinen Schmerzen im Rücken sein*) Auahh! (*hält sich den Rücken*) Was zum Tüüfel söll das jetzt wieder heisse?

Anna: Sie seit, dass sie do ane beorderet worde isch.

Hans: (*entschieden*) Vo mir ned! Säged Sie ihre, dass sie wieder söll verschwinde, ich sigi chrank.

2. Szene:

Hans, Anna, Vera

Vera: (*tritt in diesem Moment durch die hintere Türe. Sie ist eine moderne Frau in modischem zivilen Hosenanzug und strenger Frisur. Sie trägt einen Mundschutz*) Guete Tag.

Hans: (*schaut sie verblüfft an. Sieht die Maske*) Wie gsähnd au Sie uus?

Vera: Sind Sie de Wachtmeischer Hans Gnägi?

Hans: (*wichtig*) Genau.

Vera: (*schaut sein Pijamaoberteil an*) Wie gsähnd au Sie uus?

Hans: (*schaut auf sich herab*) Ich bin chrank.

Vera: Wäge dem bin ich do.

Hans: Wer hett Ihne gseit, dass ich ned zwäg bin?

Vera: Min Chef. Was händ Sie? Händ Sie de Virus iigfange?

Hans: Nei Gopferdeckel, min Chopf, Rugge und mini Scheiche tüend mir weh. Ich chan Ihne aber versichere, dass das ned aasteckend isch. Ich bitte Sie darum, die blödi Maske vo Ihrem Gsicht z entferne.

Vera: Das isch bi öis i de Stadt Vorschrift, wäge dem Virus.

Hans: Mir sind do aber ned i de Stadt, sondern im hinterletschte Kaff vom helvetische Territorium... de letschti Usseposchte vo de Zivilisation. Und übrigens händ mir es Vermummigsverbot.

Vera: Das isch en Hygienemaske. (*nimmt ein kleines Fläschchen Desinfektionsmittel aus der Tasche*) Und das isch Desinfektionsmittel. (*reibt sich die Hände ein*) Wänd Sie au?

Hans: Chan mer das suufe? (*befehlerisch*) So, nähmed Sie äntlich die Maske vo ihrem Gsicht!

Vera: No nie öppis vo Social Distancing, Homeoffice und Homeschooling...

Hans: (*unterbricht*) Vo was rede Sie do? Chönd Sie kei Dütsch meh?

Vera: Sorry...

Hans: (*nachäffend*) „Sorry“... scho wieder so en blöde änglische Begriff. Wenn Sie Ihri Maske abziehnd, denn chönnts sii, dass ich Sie eventuell würdi froge, was Sie vo mir wänd.

Vera: Okay.

Hans: „Okay“... und scho sind mir wieder in Amerika. Starbucks, McDonalds, Facebook, Google usw.

Vera: (*hat nun die Maske ausgezogen*) Voilà.

Hans: Jetzt au no französisch! Gsähd Sie, Sie händ kei Maske meh und läbed immer no. Also, was wänd Sie vo mir?

Vera: Vo Ihne gar nüüt. Ich sött de Fall „Eichelaub“ überneh.

Hans: (*stirnrunzelnd*) De Fall Eichelaub? (*erregt*) Es git kein Fall Eichelaub. Ich weiss vo nüüt. I dem Kaff wohnt en Gärtnermeischer Eichelaub, aber de isch garantiert sauber.

Vera: Genau, de mein ich.

Anna: (*hat interessiert zugehört und will intervenieren*) De Herr Eichelaub...

Hans: Was söll denn de usgrässe ha?

Anna: Nüüt. Bi ihm isch aber iibroche worde.

Hans: Ach, Blödsinn. Ich bin ned orientiert worde.

Anna: Herr Gnägi, de Herr Eichelaub...

Hans: Losed Sie, jungi Frau...

Vera: (*stellt sich vor*) Kakamonteria, Vera Kakamonteria.

Hans: (*irritiert*) Kakamon... (*ist überfordert*) Dörf ich Vera säge?

Vera: (*lachend*) Vo mir uus.

Hans: Lueged Sie jungi Frau, Sie sind uf em Holzweg. Lueged Sie lieber i de Stadt, im Sumpf vo de Mönschheit, zum Rächte. Do i de Pampa han ich alles im Griff.

Vera: Es isch aber...

Hans: (*einfallend*) 45 Jahr bin ich jetzt do uf em Poschte und es isch no nüt Speziells passiert. Luut Bundesrot ghör ich jo zur Risikogruppe. Do macht ohni mini Genähmigung keine en Chalberei. In vier Wuche wird ich pensioniert und de Poschte wird gschlosse, darum chas ned sii, dass jetzt no öppis los isch.

Anna: (*zu Hans*) En Augeblick Herr Gnägi...

Hans: Isch es öppe ned eso, Frau Hämmerli?

Anna: (*überfordert*) Jo... nei... doch, doch, aber de Herr Eichelaub...

Hans: Löhnd Sie mich in Rueh mit dem Eichelaub. De Eichelaub isch...

Anna: ...hüt am Morge früeh do gsi und hett mit Ihne welle rede.

Hans: Mit mir?

Anna: Ich han ihm gseit, dass Sie chrank sind, wie Sie mir das befohle händ.

Vera: (*zu Hans*) Denn hett de Herr Eichelaub öis i de Stadt informiert und min Chef hett mich gschickt, um de Fall z löse. Sit zwöi Stund bin ich jetzt unterwägs und wott jetzt kei Ziiit meh verlüüre. En Augeschiin han ich am Tatort scho gmacht und han es paar Lüüt vorglade.

Hans: (*unsicher*) Was für Lüüt?

Vera: Die, wo zu dem Fall öppis z säge händ.

Hans: Und die chömed do ane? I mis Huus?

Vera: (*schaut sich um. Etwas abschätzig*) Uf de Polizeiposchte. Das isch doch logisch, oder?

Hans: Und ich söll nüt dezue z säge ha?

Vera: Es stoht Ihne frei, a dere Untersuechig teilznäh. (*schaut ihn auffordernd an*) Oder wänd Sie sich lieber pflige?

Hans: Hä?

Anna: An Ihre Stell würd ich mich zerscht emol aaständig aallege. Sie gsänd ned grad präsentabel uus für en Amtsperson.

Hans: (*stur*) Ich bliibe do.

Anna: Aber Herr Gnägi...

Hans: Ich bliibe! Ich ghöre dezue!

Anna: (*beleidigt*) Aber, ich meine doch nur, dass...

Hans: Sie händ nüüt z meine. Ruume Sie uf em Pult s Kaffigschirr weg!

Anna: Aber, Sie händ jo no gar nüüt gässe?

Hans: De Hunger isch mir vergange.

Anna: Vielleicht möcht d Frau Kakam... Vera en Tasse Kaffi. (*zu Vera*) Oder?

Hans: (*schreit*) Nüüt do! Do gits kei Kaffi! Scho gar ned für Städter!

Anna: Wänd Sie öppis gäge Ihri Schmerze?

Hans: Nei, ich wott nüüt.

Anna: Aber...

Hans: Himmelarsch! Mached Sie jetzt was ich gseit han! Die Frau Vera hett über das Büro verfüegt und Sie mached jetzt Ornig. Wenn die Kommissarin en Kaffi wott, soll sie de sälber mitbringe. Mir sind keis Restaurant.

Anna: (*Anna fängt an aufzuräumen*) Gott sei Dank, sind mir keis Restaurant. D Restaurantgäst wäred bim Aablick vo Ihrem Pijama sicher sehr irritiert.

Vera: (*zu Hans*) Es isch jo ned bös gmeint.

Hans: Ich han begriffe was do gspielt wird. Mer wott mich no vor de Pensionierig absetze.

Vera: Was isch eigentlich mit Ihne passiert?

Hans: (*mürrisch*) Überschlage hetts mich.

Vera: Mit em Velo?

Hans: (*ironisch*) Nei, mit em Düsejäger vo de Schwiizerarmee! Mit was denn suscht!?

Vera: (*muss lächeln*) Wo tuets weh?

Hans: Das gseht mer doch, oder? (*zeigt auf Rücken, Kopf und Fuss*) Do und do und do....

Vera: (*lächelnd*) Ich hoffe, dass es keini innere Verletzige sind. (*zeigt auf Kopf*)

Hans: Dumms Züüg. Es wird mich ned umbringe... das wär s erschte Mol.

Anna: (*zu Vera*) Ich han im Herr Gnägi scho es paar Mol gseit, dass er sich sötti schone. Er isch jo nüme de jüngscht. Aber, wenn er im Dienscht isch, kennt er nüüt anders als sini Pflicht. Er isch denn e richtige Drufgänger.

Vera: (*belustigt*) Jo, jo... das chan ich mir guet vorstelle.

Anna: (*mit verliebtem Ausdruck zu Hans*) En richtige Maa! Starch und erhave...

Hans: (*gutmütig, verlegen*) Scho Rächt, scho Rächt, Frau Hämmerli, aber träge Sie jetzt bitte s Kaffigschirr use.

Anna: (*verliebt*) Gärn, Herr Gnägi. (*geht mit Geschirr hinten ab*)

3. Szene:

Hans, Vera

Vera: Ihri Huushälterin haltet grossi Stück uf Sie.

Hans: Alli Lüüt. Die einte liebe mich, die andere fürchte mich.

Vera: (*vielsagend*) Jo, jo, eso sölls sii.

Hans: (*stolz*) Genau. Angscht vor em Polizischt isch die beschti Verbrächigsbekämpfig und Läbensversicherig.

Vera: (*schmunzelnd*) Isch d Frau Hämmerli scho lang bi Ihne?

Hans: Scho über 20 Johr. Eigentlich sit mini Frau gstorbe isch.

4. Szene:

Hans, Vera, Anna

Anna: *(unter der hinteren Türe)* Sie chömed!

Hans : Wer?

Anna: De Eichelaub und Konsorte.

Vera: Sie sötte sich echli zwäg mache, Herr Gnägi. Es handelt sich immerhin um en amtliche Untersuechig. Ich führe zwar d Verhandlig, aber wenn Sie wärt druf legge, debii z sii, denn...

Anna: Söll ich Ihne es Hömmli und en Krawatte bringe?

Hans: *(steht mit schmerzverzerrtem Gesicht auf)* Nüüt isch! Ich gange sälber.
(links in die Wohnung ab)

5. Szene:

Vera, Anna

Anna: *(mit einem Staubtuch über das Pult fahrend)* So isch er halt.

Vera: Echli eigesinnig... und churz aabunde isch er au.

Anna: Er hett ned gärn Widerred.

Vera: *(lächelnd)* Schiint eso.

Anna: Er hett en feschte Wille und en eigeni Meinig... *(bewundert)* Er isch en rächte Maa.

Vera: Sie wäred glaub die richtigi Ehefrau, won er nötig hetti.

Anna: *(gerührt)* Meined Sie das ehrlich?

Vera: Do bin ich überzüügt devo.

Anna: *(enzückt)* Was ned isch, chan jo no wärde. *(draussen hört man Schritte)* Oh, ich glaube sie chömed.

Vera: Bringet Sie die Lüüt bitte do is Büro.

Anna: Gärn. *(geht hinten ab)*

Vera: *(zu sich)* Zueständ sind das i dere Provinz...

6. Szene:

Vera, Anna, Fritz, Erika, Flavio, Hans

Anna: *(kommt mit den Gästen und geht danach wieder ab)* So bitte.

Fritz: *(kommt herein. Fritz ist ein Vollblut-Gärtner in Arbeitskleidung)* Danke.

Flavio: *(Ein junger fleissiger Saisonarbeiter bei Eichenlaub)* Buon Giorno Signora. *(nickt Anna freundlich zu beim Eintreten)*

Vera: *(zu Fritz und Flavio)* Bitte sitzed Sie ab. Mir wänds churz mache. *(alle sitzen sich auf je einen Stuhl beim Pult. Anna bleibt bei der Türe stehen)*

Erika: *(ein aufgestellte junge Frau)* Danke.

Vera: Wo Sie vernoh händ, dass iibroche worde isch, händ Sie sich jo diräkt bi öis gmäldet.

Fritz: Jawohl – de Gnägi sigi jo chrank. Isch au nüüt Neus. De bechunnt jo scho en Unterchüehlig, wenn er en liswürfel z viel i sim Getränk hett.

Vera: *(nimmt ein Notizbuch und Stift aus der Tasche um gelegentlich etwas aufzuschreiben. Setzt sich auf den Bürostuhl von Hans)* Also, ich rekonstruieren: De libru ch hett geschter z Nacht zwüsche 11:30 und 11:45 stattfunde. Stimmt das Herr Eichelaub?

Fritz: *(nickt)* Eso isch es.

Vera: *(zu Fritz)* Wo sind ihr im kritische Augenblick gsi?

Fritz: Im Bett.

Vera: I Ihrem Bett?

Fritz: *(empört)* He jo, i welle dem denn suscht?

Hans: *(kommt von links herein, ist nun korrekt als Polizist bekleidet, ausser den Finken. Zu Vera)* Das isch min Stuehl! *(zieht Vera hoch und setzt sich auf sein Bürostuhl)*

Fritz: *(zu Hans, leicht spöttisch)* Ohä – doch ned z viel lisswürfel gha?

Vera: *(setzt sich auf die Pulstecke. Zu Fritz)* Wo isch das?

Fritz: Mis Bett?

Vera: He jo, was denn suscht?

Fritz: Im Schlofzimmer.

Vera: Und wo isch das Schlofzimmer?

Fritz: Im Huus.

Vera: *(lässt sich nicht provozieren)* Wo im Huus?

Fritz: Am andere Ändi vom Huus, uf de Strossesiite. Darum han ich au alles verpasst, wo sich uf de Laube abspielt hett.

Vera: *(aufschreibend)* Aha... und wiiter...

Fritz: *(fährt weiter)* Ich han es Stampfe ghört, en Maa hett irgend öppis grüeft und drufabe hetts kesslet und tschätteret. Won ich an Tatort cho bin, isch de Täter scho lang gflüchtet.

Vera: Wo ane?

Fritz: Über s Gwächshuus. Es isch alles in tuusig Stück zerschlage gsi.

Vera: Und Sie händ ihn gar ned gseh?

Hans: *(schaltet sich ein. Zu Vera)* Das isch denn en blödi Frog! Wie hetti er au sölle, wenn er doch im Näscht gläge isch.

Vera: *(beachtet Hans nicht. Weiter zu Fritz)* De Täter isch über d Spalierräbe uf d Laube gstiege, das isch sicher. Isch d Laubetür, wo in Wohntrakt fühert, gschlosse gsi?

Fritz: Klar.

Vera: Warum?

Fritz: *(genervt)* Will ich abgeschlosse han, dänk. I de Nacht bschluss ich immer alles ab.

Vera: Was für Ruum ligged am nöchste bi de Laube?

Fritz: Linggs im Gang isch s Gäschtezimmer und rächts isch s Zimmer vo de Erika.

Vera: *(zu Erika)* I dem Fall sötted Sie am meischte ghört ha. Sie sind i de Nacht am Tatort gsi?

Erika: *(verstört)* Ich weiss ned... ich han nüt... ich bin eifach fürchterlich verschrocke... de librächer... ich weiss nüüt über ihn...

Hans: *(zu Vera)* D Erika weiss nüüt, das liit jo uf de Hand. Wenn mer us em Schlof usegrisse wird und ned weiss wo eim de Chopf stoht, isch nüüt z welle.

Vera: *(zu Erika)* Sind Sie im Bett gsi?

Erika: (*unsicher*) Nei... oder jo... das heisst...

Hans: Natürlich! En aaständigi jungi Frau isch um die Ziit im Bett.

Vera: (*genervt zu Hans*) Ich han ned Sie gfrogt, Herr Gnägi.

Hans: (*zu Erika*) Gäll, du bisch im...

Fritz: (*interveniert*) Momänt emol! D Erika hett geschter Obig Bsuech gha. Ihre Brütigam isch uf em Heiwäg no go guet Nacht säge.

Vera: (*zu Erika*) Uf Ihrem Zimmer?

Erika: Jo.

Vera: Wie heisst er?

Fritz: Meier, Edi Meier. Er isch Pöschtlter und wohnt grad näbezue. S erschte Huus näbe de Chrüzig.

Vera: (*überrascht*) Was, Sie händ en Chrüzig i dem Dörfli?

Hans: Do stuuned Sie, hä? (*spöttisch, deutet nach draussen*) Und das do usse, wo so luschtig umenand fahrt – das sind Autos, kei Kutsche.

Vera: (*zu Hans*) Also los, hole.

Hans: D Autos?

Vera: Dänk de Herr Edi Meier! Schicked Sie ihm es WhatsApp, wenn Sie ned chönd laufe mit Ihrem Fuess, aber dohii cho muess er.

Hans: Was söll em schicke? Es What... es What... was isch denn das wieder? Isch das wieder emol so en blöde amerikanische Mischt?

Vera: Sie händ kei WhatsApp?

Hans: (*schreit*) Nei, ich han kei Whyskas!

Vera: Denn göhnd Sie ihn z Fuess go hole.

Hans: (*steht unter Schmerzen auf und geht, begleitet von Anna hinten hinaus*) So en Mischt.

Vera: (*setzt sich wieder auf den Bürostuhl von Hans*)

7. Szene:

Vera, Fritz, Erika, Flavio,

Fritz: *(zu Vera)* Er wird ned meh chöne ussäge als mir. Es hett zwar nur wenig gfählt und er hetti chöne de Gauner schnappe. De Sprung über s Gländer uf s Glasdach abe, hett er ihm aber ned chöne nochemache. Das hetti ihn chöne s Läbe choschte!

Flavio: *(nickt)* Si, si, e vero. Isch er gsi un salto mortale.

Vera: *(zu Flavio)* Händ Sie s gseh?

Flavio: *(zu Vera)* Oh no Signora, non ho visto niente. Han ich schlafe certamente scho zwei Stund, wo ich ha ghöre grande rumore, aber wo ich ko in Garte, era via, isch alles gsi verbi.

Vera: Wo schlofe Sie?

Fritz: *(gibt für Flavio Antwort)* Er schloft obe im Chämmerli über em Heizruum im Aabau.

Vera: *(zu Flavio)* Wie lang schaffe Sie scho do bim Herr Eichelaub?

Flavio: Jedes Johr ka ig ko im März und gang ig wieder im November. Tue ig gärn schaffe bi ihm. Isch e buonissima Padrone.

Fritz: Ich bin mit ihm au sehr z friede. Er isch flissig und aaständig.

Vera: *(zu Fritz)* Wo versorged ihr s Bargäld?

Fritz: Unter minere Matzratze – wie alli normale Lüüt.

Vera: Uf das wirds de librächer also ned abgseh ha.

Fritz: Nei, es isch ihm ned um s Gäld gange. Er hetts uf d Blueme abgseh.

Vera: *(erstaunt)* Uf d Blueme?

Fritz: Jo, do devo bin ich überzüügt.

Vera: Und warum?

Fritz: Ich bin ned nur Gärtner, Frau Kakm... Kakamon... Vera, sondern au Züchter. D Gärtneri und s Gmües macht sich zahlt, aber mis Härz ghört de Blueme. Das isch mini grossi Liideschaft. Ich züchte neu Blumesorte und ich dörf säge; mit Erfolg. Vor allem zücht ich neu Kaktusarte. Ich weiss ned, öb Sie sich i dere Materie uskenne?

Vera: Leider ned. *(trocken)* Han au scho lang kei Blueme meh becho...

Fritz: Um s churz z mache. Bi minere letschte sensationelle Züchtig handelt sich um en neui Kaktusart. „Kaktusa-Corona-Svizzera“, en absolut sensationelli Neuheit, wo d Wält veränderet.

Vera: (*ungläubig*) So, so... wo d Wält veränderet? Finded Sie ned, dass Sie echli übertriebe?

Fritz: (*schaut sie böse an*) Sie müend mich gar ned mit so eme urbane Blick aaluege. Au mir uf em Land händ öppis im Hirni.

Vera: Was isch so sensationell a dem „Kaktusa-Corona-Svizzera“?

Fritz: De unwiderstehliche Duft vo Vanille wo de Kaktus verbreitet. De unverwächstelbari Duft würkt gäge jegliche Virus. Coronavirus, Grippevirus, Peschtvirus und anderi...

Vera: (*muss das Lachen verklemmen*) So, so... Sie sind jo es Genie.

Fritz: (*böse*) Lached Sie ned so saublöd. Ich chan das bewiise.

Vera: (*immer noch das Lachen verklemmend*) Oh, do bin ich aber gspannt.

Fritz: (*aufschneiderisch*) Do im ganze Tal isch kein Mönsch am Virus erkrankt! Warum? Will alli vo dem Duft vo mim „Kaktusa-Corona-Svizzera“ umhüllt sind.

Erika: Das stimmt. Do im Tal sind alli gsund.

Flavio: Si, ig bi au gsund. Ich schlofe noch bi Kaktus...

Vera: (*zu Fritz*) Und Sie sind der Meinig, dass das mit dem „Kaktusa-Corona-Svizzera“ zämehangt?

Fritz: (*überzeugt*) Natürlich. Uf die Kaktusart hetts de Gauner abgseh gha. Do steckt sicher die chinesischi Mafia dehinder.

Vera: Sie meine, dass d Chinese scho vo dem Kaktus ghört händ?

Fritz: Sicher au d Russe. Ich han die Züchtig jo im Internet publiziert.

Vera: (*erstaunt*) Sie händ Internet?

Fritz: Klar. Ich bin ned so altmodisch wie de Gnägi.

Vera: Die berühmte Kaktus sind also weg?

Fritz: Nei! Sie sind zerstört! Die sind nüme z rette.

Vera: Wär mit dere Züchtig Gäld z verdiene?

Fritz: *(aufgeregt)* Natürlich! Millione isch die Züchtig wärt gsi. Ich han mir vo dem „Kaktusa-Corona-Svizzera“ viel versproche.

8. Szene:

Vera, Fritz, Erika, Flavio, Hans, Edi

Hans: *(kommt mit Edi von hinten herein. Unter der Türe zu Edi)* Ine! Marsch!

Edi: *(kommt herein und schaut in die Runde)* Was isch do los?

Vera: Sind Sie de Herr Meier?

Edi: *(etwas mürrisch)* Natürlich. Sit minere Geburt.

Vera: Nähmet Sie Platz, bitte.

Edi: *(setzt sich auf einen freien Stuhl)* De Gnägi hett mich do ane gschleppt, wie wenn ich en Verbrächer wär.

Hans: *(sieht, dass Vera wieder auf seinem Platz sitzt)* Hee Kommissarin, das isch min Stuehl! *(zieht Vera hoch und setzt sich auf sein Bürostuhl. Zu Edi)* Ich weiss, was ich z tue han, verstande.

Vera: *(setzt sich auf die Pultecke. Zu Hans)* Herr Gnägi! Es längt jetzt! Mir bruche vom Herr Meier nur en Ussag, suscht nüt.

Edi: *(überrascht)* En Ussag?

Vera: *(zu Edi)* Sie sind geschter Znacht mit em Zug heicho?

Edi: *(lacht)* Mit em Zug? Liebi Frau...

Vera: Kommissarin Vera Kakamonteria...

Fritz: *(überfordert)* Hä?! Kakam... also, en Städtere? Dete wo alli mit Gsichtsmaske umelaufe?

Vera: Genau.

Fritz: *(zu Vera)* Liebi Frau Kommissarin, wo läbe Sie eigentlich?

Vera: Warum?

Hans: *(zu Vera)* Am Arsch vo de Wält fahrt kein Zug... oder händ Sie bi öis en Bahnhof gseh?

Edi: Zwöi Mol am Tag fahrt s Poschtauto. S letschte am Nomitag am vieri.

Vera: Wie sind Sie denn heicho?

Edi: He, mit mim Töffli, Puch 2 Takter.

Vera: Händ Sie keis Auto?

Edi: Ich schaffe bi de Poscht, do chan mer sich keis Auto leiste. Sit alli nur no im Onlineshop poschte isch d Poscht unrentabel.

Hans: Wo düend d Lüüt poschte?

Edi: Hüt wird jo usschliesslich nume no kommuniziert mit WhatsApp, es wird twitteret, und Instagram isch voll im Trend.

Hans: (*ist überfordert*) Welles Kilogramm isch im Trend?

Edi: Herr Gnägi, wärded Sie äntlich erwachse, denn verstöhnd au Sie das.

Hans: (*entriistet*) Also, das isch doch...

Vera: (*zu Edi*) Also guet, verzelled Sie jetzt, was Sie denn unternoh händ und was alles passiert isch.

Edi: Ich bin diräkt hei und han en Duschi gnoh, han mich andersch aagleit und bin denn zur Gärtnerei übere.

Vera: Zu de Erika Eichenlaub?

Edi: (*gereitzt*) Jo, isch das verbote?

Vera: Was isch denn für Ziit gsi?

Edi: Drei Minute ab halbi zwölfi.

Vera: Sind Sie do sicher?

Edi: Jo.

Vera: Warum?

Edi: Was „warum“?

Vera: Warum sind Sie sicher?

Edi: Will ich uf mini Uhr gluegt han! (*gereitzt*) Stelled Sie sich vor, mir läsed d Ziit nüme vo Sonneuhre ab.

Vera: Wie sind Sie vor d Türe vo de Frau Erika cho?

Edi: Ich bin dur s Gwächshuus und dur de Heizruum is Huus, denn d Stäge uuf...

Hans: Aha! Do händ mirs!

Edi: Was?

Hans: Das isch qualifizierte libruch!

Edi: Du bisch en Trottel, Gnägi!

Hans: *(zu Edi)* Wenn du ned aaständig bisch, lass ich dich verhafte. Das isch Beleidigung von ere Amtsperson und Behinderig vo de Untersuechig.

Vera: *(streng zu Hans)* D Untersuechig füehr ich...

Hans: Aber...

Vera: *(laut zu Hans)* Schwiig! *(neutral zu Edi)* Verzellet jetzt bitte alles Herr Meier.

Edi: Das isch en saublödi Gschicht.

Hans: *(zu sich)* Das chan mer so säge, jo.

Edi: *(zögert)* Won ich vor de Türe vo de Erika gsi bin, isch scho eine dinne gsi. Ich ha eine ghört rede.

Fritz: *(empört)* Das chan doch ned sii?!

Vera: Wer isch es gsi?

Edi: Ich weiss ned. Er hett sehr liislig gredt. Dass es en Maa gsi isch, do bin ich sicher.

Vera: Warum?

Edi: Will ich ihn gseh ha. *(traurig)* Ich hetti nie dänkt, dass d Erika so eini isch.

Fritz: *(vorwurfsvoll)* Edi!

Edi: *(zu Fritz)* Es hett kei Wärt do drüber z diskutiere, Eichelaub, aber du muesch verstoh, dass jetzt Schluss isch.

Vera: *(zu Edi)* Wiiter Herr Meier! Sie händ de Typ gseh, händ Sie gseit?

Edi: Ich han is Zimmer welle, aber d Türe isch gschlosse gsi. Ich han sie welle ufbräche, denn han ich ghört, dass de Kärli zum Fänschter us über d Laube abghaue isch.

Fritz: (*entsetzt*) Ohhhh...

Edi: (*tritt auf*) Ich bin denn, ohni z überlegge uuf und devo. D Gangtüüre isch aber au verschlosse gsi. Bis ich sie ufbroche han, isch es scho z spoot gsi. Won ich denn use cho bin, han ich de Typ grad no gseh, wien er über s Gwächshuus abghaue isch. Denn hetts gschärbelet und kesslet wie verruckt.

Vera: (*zu Edi*) Hett de Maa en Maske vor em Gsicht gha?

Edi: (*versteht nicht*) En Maske? So wie de Zorro?

Vera: (*zeigt ihm ihre Schutzmaske*) Nei, so en Virus-Schutzmaske.

Edi: Nei.

Vera: Und denn händ Sie s also ufgäh?

Edi: Was hetti sölle mache? Ich bin dur s Gwächshuus in Garte, aber det isch mir nur de Raminelli i d Finger gloffe.

Flavio: Sì, sì! Het Signore Meier gmeint, ig bi di Padrone und het mi an Gurgeli packt. (*macht es vor*) Oh madre Mia, han ig meine, isch jetzt finito mit arme Flavio Raminelli.

Edi: Denn han ich gmerkt, dass es de falschi isch.

Flavio: (*stöhnend*) Oh Madonna, isch es aber Ziit gsi. Han ig fascht keini Luft meh...

Edi: (*entschuldigend*) Ich han natürlich kei Momänt dra dänkt, dass de Raminelli d Händ hetti chöne im Spiel ha.

Fritz: (*kopfnickend*) Das isch vollständig usgeschlosse.

Hans: (*belehrend*) Für öich Zivilischte natürlich scho, aber für en erfahrene Kriminalischt und Polizischt existiere do doch no Zämehäng, won ihr öich ned chönd vorstelle.

Vera: (*schaut Hans an*) Erfahrene Kriminalischt? Sie?

Hans: (*weiterfahrend*) Mini Instutit... mini Institut...

Vera: (*spöttisch*) Ihri Intuition in Ehre Herr Gnägi, sie hett sich bis jetzt ned bewährt.

Hans: (*beleidigt*) Wie Sie meined, Frau Kommissarin.

Vera: (*zu Flavio*) Sie, Herr Raminelli chönd wieder goh. Ich han keini Froge meh an Sie.

Flavio: (*erleichtert*) Oh, grazie Signora, arrivederci (*schnell hinten ab*)

9. Szene:

Vera, Fritz, Erika, Hans, Edi

Hans: Also, ich chan ned verstoh, dass... ich verstoh gar nüüt meh.

Fritz: (*zu sich*) Das händ mir au scho gmerkt.

Hans: Wie chan mer au de Spaghetti-Tiger wieder...

Vera: (*einfallend*) Stopp Herr Gnägi! Passed Sie uuf, was Sie säged. „Spaghetti-Tiger“ isch rassistisch und strofbar und völlig out!

Hans: (*böse nachäffend*) „Out“! Scho wieder so en usländische Usdruck! Chönd ihr i de Stadt nüme dütsch?

Vera: Usländische Usdruck oder ned, Spaghetti-Tiger isch ned akzeptabel.

Hans: Moorechopf dörf mer nüme säge, Meitlibei, Wienerli, Frankfurterli, Holländerchueche. Hüt isch jo alles out!

Vera: Genau.

Hans: Ich hetti de Flavio Raminelli ned wieder laufe loh. De hetti usquätscht, bis er alles zuegäh hetti.

Vera: (*geht nicht auf ihn ein. Zu Erika*) Jetzt liits a Ihne Frau Erika.

Erika: (*erschrocken*) A mir?

Vera: Sie sind öis en Erklärig schuldig.

Erika: (*unsicher*) Ich weiss ned, was Sie meine, Frau Kommissarin?

Fritz: (*zu Erika*) Ich chan das ned glaube. Du bisch doch immer en aaständigi jungi Frau gsi. Mir händ dich doch ehrehaft erzoge.

Hans: (*einfallend*) Alles Chabis. Dini Tochter tuet doch keim wildfremde Fötzel d Türe uf.

Fritz: *(zu Erika)* Ich wott jetzt die ganz Wohret wüsse.

Hans: Wenn sich eine z wenig um d Erika kümmeret hett, denn isch es de det. *(zeigt auf Edi)* Jetzt hett er de Dank defür.

Fritz: Erika säg, wer isch es gsi? Isch überhaupt öpper...

Hans: Das isch doch alles erstunke und erloge.

Edi: *(drohend zu Hans)* Gnägi! Pass uuf! Ich weiss was ich gseh und ghört han. Es wär mir allerdings lieber, es wär ned wohr. Ich hetti drü Stund fröhner sölle do sii, denn chönnted ihr de Gauner bestuune, tot oder lebendig.

Fritz: *(erschrocken)* Edi, tue dich ned versündige!

Edi: En Wunde hett er sicher am Chopf. Ich han ihm öppis nochegschosse und ihn am Chopf breicht.

Hans: *(erschrickt und versucht seine Wunde am Kopf abzudecken)*

Vera: *(schnell)* Mit was?

Edi: Das weiss ich ned. Ich han gnoh, was grad ume gsi isch. Glaub en Bluemetopf.

Fritz: *(in höchster Erregung)* Eine vo mine Kaktusa-Corona-Svizzera?!

Edi: Nei! En Bluemetopf.

Vera: Wo händ Sie das Wurfgschoss ergatteret?

Edi: Näbe de Tür isch es Gstell mit Pflanze gstande.

Fritz: *(entsetzt)* Ohh, das isch mini neui Kaktuszüchtig gsi!

Vera: *(überlegt)* Und mini ganz Theorie bricht zäme.

Edi: *(zu Fritz)* Fritz, es tuet mir leid.

Fritz: *(stöhnt)* Ohh, ohh...

Hans: Ich gseh do eifach kei Zämehang vo dem Kaktus und öisem Kriminalfall.

Vera: *(übergeht Hans. Zu Erika)* Sie, Frau Erika händ s jetzt i de Hand. D Lösig vo dem Rätsel liit bi Ihne.

Hans: D Lösig liit bim Meier, do bin ich sicher!

Edi: (*spöttisch*) Ah, nüme bim Raminelli?

Hans: (*bestimmt zu Edi*) Du entrinnsch mir ned, Bürschtli! Alli finschtere Macheschafte chömed vo dir!

Edi: (*spöttisch betonend*) „Finschteri Macheschafte“? Säg emol Gnägi, hetts dir is Hirni ghaglet?

Vera: Also, so chömed mir ned wiiter!

Edi: (*wütend zu Erika*) Erika, red doch äntlich! Nimm dich zäme und stand dezue! Mir alli händ scho en Dummheit gmacht und händ d Folge müesse trage.

Erika: (*zu Edi*) Es isch schön, dass du das iigsehsch.

Edi: (*erstaunt*) Wie meinsch du das?

Erika: Wenn du dich mir gägeüber immer korrekt verhalte hettisch, denn müesst ich jetzt ned... so hetti... (*fängt an zu weinen*)

Edi: (*hart*) Isch es de Vontobel gsi!?

Fritz: (*entriistet*) Uf kein Fall! Wie chunsch au uf de?!

Vera: (*rasch*) Momänt! Wer isch de Vontobel?

Edi: En Verehrer vo de Erika.

Fritz: De Vontobel hett sich emol sehr um d Erika bemüeht. Sie hett ihm aber en Chorb gäh. Sither händ mir ihn nüme gseh.

Hans: (*wichtig*) Das wott nüüt heisse.

Vera: (*schnell*) Warum?

Hans: Alti Liebi roschtet ned. Er chas immer no uf d Erika abgseh ha... er chan au uf s Gäld uus sii... wer weiss das scho?

Erika: (*wütend*) Das isch ned wohr! De Vontobel hett nüüt demit z tue!

Hans: (*wichtig*) Ich trau ihm alles zue. Ich han ihn scho lang in Verdacht.

Fritz: (*zu Hans*) Ach was! De Vontobel isch gar nüme i de Region. Er hett en Stell i de Chemie in Basel.

Hans: Das schlusst aber ned uus, dass er öppis demit z tue hett.

Vera: (*zu Hans*) Sie verdächtige also de Vontobel?

Hans: Es isch so guet wie sicher.

Fritz: *(bestimmt)* Usgschlosse.

Edi: Ich chan das au fascht ned glaube.

Hans: *(überheblich)* Ach, ihr verstöhnd überhaupt nüüt.

Vera: *(wendet sich Kopfschüttelnd von Hans ab. Zu Erika)* Frau Erika, wänd Sie ned äntlich Uuskunft gäh??

Erika: *(schüttelt den Kopf)*

Vera: Möchtet Sie lieber under vier Auge...?

Erika: *(bestimmt)* Nei!

Fritz: Erika!

Erika: *(weinerlich)* Es isch... es tuet mir leid... ich chan ned...

Edi: Erika!

Hans: *(ungeduldig)* Sie chan ned! Wieso begriffst das niemerts? Es isch niemerts in ihrem Zimmer gsi! Wie söll sie denn Uuskunft gäh.

Fritz: *(zu Erika)* Bisch ellei gsi, Erika?

Hans: *(schnell)* Klar! Frog doch ned so blöd. Sie isch ellei gsi.

Fritz: Erika, säg jo oder nei.

Hans: *(schnell)* Sie weiss vo nüüt! *(zu Erika)* Gäll du weisch vo nüüt?

Vera: *(schreit genervt)* Himmeldonnerwätter Gnägi! Halted Sie jetzt äntlich Ihres Muul zue! No eis Wort und Sie chönd verschwinde! Verstande!

Hans: *(beleidigt)* So muess ich mich ned behandle loh... scho gar ned so churz vor de Pensionierig. *(es klopft an der hinteren Türe)*

Vera: *(immer noch erregt)* Jo, was isch?

Hans: Herein!

Vera: *(zu Hans)* Keis Wort meh, han ich gseit!

10. Szene:

Vera, Fritz, Erika, Hans, Edi, Flavio, Anna

Flavio: *(kommt aufgeregt herein. Er hat eine Polizeimütze in der Hand)* Buon
Giorno...

Vera: Was isch los Herr Raminelli?

Flavio: Tue ig bitte... ka ig bitte un momento

Hans: *(sieht die Mütze in der Hand von Flavio. Erhebt sich schnell aber unter Schmerzen. Zu Flavio)* Gib die Mütze do ane! Was fällt dir eigentlich ii?

Flavio: *(zu Hans, ohne ihm die Mütze zu geben)* O peccato! Isch es lhri
Mütze?

Hans: Frog doch ned so blöd! Natürlich isch das mini! Gib die Mütze do
ane!

Flavio: *(weicht ihm aus)* No!

Hans: *(wütend)* Du söllsch mir die Mütze gäh du Spaghetti...

Vera: *(befehlerisch zu Hans)* Stopp Herr Gnägi! *(winkt Flavio zu sich heran
und lässt sich die Mütze aushändigen)* Herr Raminelli, wo händ Sie die
Mütze gfunde?

Flavio: Nid ig, nid ig ha sie finde. Signora hett si hole in Zimmer vo
Signorina Erika.

Fritz: *(erstaunt)* Wär? Wo?

Edi: Was verzellsch du do?

Vera: *(zu Flavio)* Momänt, momänt! Was für en „Signora“ isch bi wellere
„Signorina“ gsi?

Anna: *(kommt gerade herein)*

Flavio: Die Signora. *(zeigt jetzt auf Anna)*

Vera: *(ungläubig)* D Frau Hämmerli?

Flavio: Si, si.

Anna: *(sehr aufgeregt)* Nüt isch! Er hett mir die Mütze gnoh! Us de Händ
grisse hett er sie mir, de unfreundlich...

Vera: *(zu Flavio)* Wo?

Flavio: Daheim... im Casa vo mim Padrone... im Zimmer vo Signora.

Hans: De Herr Raminelli lügt!

Edi: Das chunnt denn no uus! *(zu Flavio)* Los, red!

Flavio: *(zu Vera)* Bin ig heim... han ig welle anderi Hose wächsle... denn ha ig ghört, dass isch öpper überobe. Denn han ig dänkt: *Attenzione Flavio, tuet er öbbis nit stimme!* Denn ig mi verstecke bi dr Türe und han ig warte. Nochär han ig ghört la porta della Signorina... und gli isch si abegschliche uf Stäge.

Vera: Wär?

Flavio: *(zeigt auf Anna)* Die Signora...

Anna: *(einfallend)* Das stimmt jo gar ned!

Flavio: Si, si, e vero!

Anna: Es isch ...

Vera: *(zu Anna)* Sie rede denn, wenn Sie gfogt wärde! *(zu Flavio)* Rede Sie wiiter, Herr Raminelli.

Flavio: Si, bi ig grad fertig. Bin ig füreko und ha ig sage: *Momento prego, Signora* und ha ig die Mütze gnoh.

Edi: *(zu sich)* Das wird jo immer besser.

Fritz: *(erschöpft)* Jetzt verstand ich nüüt meh.

Anna: *(weint)* Es isch ned wohr!

Vera: *(zu Anna)* Jetzt sind Sie a de Reihe, Frau Hämmerli.

Anna: Ich weiss ned, wo de fräch Kärli die Frächheit her nimmt.

Vera: *(eindringlich)* Frau Hämmerli, ich gibe Ihne en guete Rot. Bliibe Sie bi de Wohrheit. Nur es volls Gständnis chan Ihre Arbetgäber no rette.

Anna: *(erschrocken)* Aber...

Vera: *(bestimmt)* Keis „aber“, Frau Hämmerli. Ich wott räschtlos Uskunft. Wenn Sie mir die Sach wänd erliechtere isch das guet... suscht nimmt s Gsetz sin Lauf.

Hans: Chabis! Do han ich denn au no öppis dezue z säge... ich als Amtsperon.